

Verhältnisse wird fast ganz ignoriert, dem mitreißenden Einfluß der Verstädterung, der allgemeinen Nivellierung früherer Differenzierung kein Interesse gewidmet. Das Heimatliche wird so zum Reliktbestand, in der neuen Zeit, in der neuen Gesellschaft wird ihm keine Stätte gewiesen. Auf dieser Linie liegt es auch, daß die berufliche Gliederung der Bevölkerung, die immer stärker durch die Industrialisierung bestimmt wird, ganz außer Betrachtung bleibt.

Der dritte Abschnitt, der eine Übersicht der heranzuziehenden Quellengattungen und allgemein wichtigen Literatur für südwestdeutsche Heimatforschung zusammenstellt und erläutert, ist von A. Vetter völlig neu gestaltet worden. Auch dieser Teil ist in dem, was er bringt, überaus brauchbar; Vollständigkeit hier zu erwarten hätte keinen Sinn. Nur das eine wäre wiederum zu bemerken, daß, wie in dem sonst so wertvollen Büchlein überhaupt, die Wandlungen moderner Wirtschaft und Gesellschaft auf dem Boden der Heimat keine Berücksichtigung finden.

W. Stülpnagel

**Hildburg Brauer-Gramm**, Der Landvogt Peter von Hagenbach. Die burgundische Herrschaft am Oberrhein 1469—1474. Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 27, Göttingen 1957, 380 Seiten.

Entstehung und Entwicklung des jüngeren burgundischen Staates unter einer Nebenlinie der Valois haben die Geschichtswissenschaft immer wieder zur Untersuchung gereizt. Dabei wurde vor allem sein Verhältnis zu Frankreich und den Eidgenossen, seine Bedeutung für die Niederlande und Belgien oder die Gestalten der burgundischen Herzöge zum Gegenstand der Darstellung gemacht. Daß die burgundische Herrschaft auch den Versuch gemacht hat, sich am Oberrhein festzusetzen, wurde weniger beachtet. Nur die Gestalt des Ritters Peter von Hagenbach, der dazu ausersehen war, diese Pläne zur Wirklichkeit werden zu lassen, wurde von der Landes- und Ortsgeschichte um so weniger übersehen, als dieser an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit stehende robuste Gewaltmensch noch heute als Schrecken in der Volkserinnerung lebt.

Schon vor sechs Jahren erschien jedoch eine aus der Schule Hermann Heimpels, des früheren Freiburger Extraordinarius und heutigen bekannten Historikers der Georgia-Augusta, stammende Dissertation über Peter von Hagenbach, auf die in dieser Zeitschrift noch nicht aufmerksam gemacht worden ist. Die Schrift trägt den Untertitel „Die burgundische Herrschaft am Oberrhein 1469—1474“, womit ihr Inhalt besser charakterisiert wird als mit dem Obertitel. Wohl ist es der Verfasserin gelungen, vor allem durch sehr eingehende Archiv- und Literaturstudien, die Gestalt des Landvogts deutlicher hervortreten zu lassen. Aber der Hauptgewinn ihrer Arbeit scheint mir darin zu bestehen, daß sie ihn vor dem Hintergrund der politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeit am Oberrhein zu zeichnen weiß. Burgund und Österreich, Eidgenossen und Frankreich werden als die treibenden Kräfte erkannt, durch deren Mit- und Gegeneinander der Ablauf der Ereignisse erst verständlich wird. So gelingt es der Verfasserin, die ganze komplizierte Entwicklung bis in ihre Details aufzuhellen und verständlich zu machen. Man mag ihrem Urteil nicht in jedem Falle folgen, und man mag den nicht immer einfach zu lesenden Text kritisieren. Es bleibt doch, daß hier ein wichtiger Abschnitt der oberrheinischen Geschichte in einer Weise zur Darstellung kommt, die über das bisher Bekannte weit hinausführt. Hauptpunkte der Untersuchung müssen natürlich das Vorgehen Hagenbachs gegen Breisach und sein Sturz sein. Die Bedrohung des Breisgaus und das Eingreifen Freiburgs in den Ablauf der Dinge werden ebenfalls berücksichtigt. So verdient diese Arbeit alles in allem durchaus auch die Aufmerksamkeit der Forscher, die sich mit der Geschichte des Breisgaus beschäftigen.

Berent Schweineköper

